Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 49

Vereinsnachrichten: Zur gefälligen Beachtung!

Autor: Vogt, J.J.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem.-Preis:
Halbjährlich Fr. 2. 20.
Vierteljährl. „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 49.

Einrük.-Gebühr:
Die Zeile oder deren Raum 10 Rappen.
Sendungen franko!

Bernisches Volks-Schulblatt.

5. Dezember. Dritter Jahrgang. 1856.

Abonnementseinladung pro 1857.

Zur gefälligen Beachtung!

Vom nächsten Neujahr an erscheint das

„Volks-Schulblatt"

— Vierter Jahrgang —

ohne Preiserhöhung

statt wie bisher nur einmal

zwei Mal wöchentlich.

Zu vierteljährlich Fr. 1. —
Bei der Post abonnirt Fr. 1. 20.

Das Volksschulblatt kommt damit einem oft ausgesprochenen Bedürfniß entgegen. Wie aber sich dabei sämmtliche Kosten gerade verdoppeln: so kann die wöchentlich zweimalige Erscheinung des Blattes ohne Preiserhöhung nur bestehen, wenn möglichst alle Lehrer und Schulfreunde sich durch Abonniren dabei betheiligen und

NB. Jeder für sich allein das Blatt hält.

Man wird diesen Schritt als ein Wagniß bezeichnen. Es mag auch so sein: allein wir wagen dieses „Wagniß" im guten Glauben daran: daß Lehrer und Schulfreunde allerwärts unser Bestreben unterstüzen werden; die

beispiellose Wohlfeilheit

des Blattes gegenüber den verdoppelten Leistungen desselben berechtigt uns dazu. —

Das Format des „Volksschulblattes" bleibt unverändert das bisherige; es ist, so viel bekannt, den Lesern lieb geworden und die Nummern lassen sich bequem zum Einband sammeln. Damit die

Bände gleich stark werden wie bisher, werden wir zu jedem Halbjahrgang ein Titelblatt liefern.

Der Inhalt des Blattes betreffend, so werden die bisherigen Rubriken ebenfalls beibehalten, denn sie haben sich als ausreichend und praktisch bewährt; dagegen werden sie künftig um so vollständiger und gleichmäßiger bedacht werden können, weil dann doppelt soviel Raum zur Verfügung steht.

Der erste Theil der Nummer wird stets „Leitartikel" enthalten und als solche bringen: Synodal- und Konferenzarbeiten, sowie Privateinsendungen und Originalaufsäze der Redakzion, abwechselnd mit Auszügen aus anerkannt werthvollen ins Gebiet der Pädagogik einschlagenden Schriften; auch wird künftig diese Rubrik stets referatsweise mittheilen, was andere Schulblätter und pädagogische Zeitschriften Werthvolles bringen.

Der zweite Theil des Blattes wird eine regelmäßige „Schulchronik" führen, und die verehrlichen Leser über den Stand und die Bewegung des schweizerischen (und ausländischen) Schulwesens fortlaufend möglichst im Klaren halten.

Ein dritter Theil wird unter der Aufschrift „Verschiedenes" bald sogenannte Lesefrüchte, bald Anekdoten, Aforismen und kleine Erzählungen, bald wieder Dichtungen, Räthsel, Aufgaben ꝛc. ꝛc. bringen — kurz, vorwaltend der Unterhaltung und Erheiterung gewidmet sein.

Bietet sich Gelegenheit dar, so werden wir nicht ermangeln, auch pädagogisch literarische Neuigkeiten zur Besprechung zu bringen.

Endlich soll nicht ungemeldet bleiben, daß das Volksschulblatt seinen werthen Abonnenten

allmonatlich ein Preisräthsel

bringt mit einem oder mehrern artigen Preisen die jeweilen durchs Loos unter die richtigen Löser vertheilt werden.

Der Schluß jeder Nummer bildet die Rubrik „Anzeigen"; wobei wir nun bemerken, daß beim zweimaligen Erscheinen wöchentlich, es künftig möglich sein wird, Schulausschreibungen, amtliche Erlasse und Privatanzeigen ꝛc. stets rechtzeitig mitzutheilen. ☛ „Da „das „Volks-Schulblatt" künftig nur bei einem sehr zahlreichen „und ausgedehnten Leserkreise bestehen kann: so werden Anzeigen jeder „Art große Verbreitung finden und sicher stets von Erfolg sein."

In Beziehung auf die Haltung des „Volksschulblattes" wird dasselbe die seit Jahren festgehaltene Bahn besonnen und taktfest fortwandeln. Es wird freimüthige Kritik üben, wo es sich dazu veranlaßt sieht; Mängel aufdeken, wo ihm solche zur Kenntniß kommen; Gutes anerkennen, wo dieses sich findet und jede Strebung zum Bessern nach Möglichkeit stüzen. Es sieht kein Heil für die Schule in der Zwietracht zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft; es wird daher versöhnend wirken und lieber gewinnen als abstoßen. Es wird die Interessen der Schule und der Lehrerschaft auf Grund christlichen Glaubens und Lebens allerwärts kräftig vertreten und fördern und

unter Anderm auch für ökonomische Besserstellung der Lehrer so lange kämpfen, bis man unter Hinweisung auf einen ordentlichen Haushalt aus dem Mittelstande sagen kann: des Lehrers Existenz ist gesichert.

Was organisatorische Fragen und Punkte der Schulökonomie und Schulpraxis anbetrifft, so verfechten wir in allen Konsequenzen den Saz: daß die Schule als Vorbildungsanstalt für's Leben zu bestehn und zu wirken habe, wobei jedoch nie vergessen werden soll, daß „das Fleisch kein nüze sei — wenn nicht der Geist es lebendig macht." —

Was wir in Erziehung und Unterricht anstreben und somit der Schule als Hauptpflicht zuschreiben, ist die Vermittelung christlicher Selbständigkeit jedes erziehbaren Individuums nach dem Maß der gegebenen Möglichkeiten, und sehen diese Aufgabe gelöst durch naturgetreue und lebenssichere Pflege der Selbstachtung, Selbstbestimmung nnd Selbsterhaltung. Die nähere Ausführung dieses Grundgedankens, so wie die Gruppirung der Lehrfächer um die bezeichneten Zentralpunkte, sammt ihrer zwekmäßigen Abgränzung und Stufenfolge behalten wir künftigen Arbeiten vor.

Die Mitwirkung, die uns wie aus Bern so auch aus andern Kantonen theils zugesagt ist, theils in sicherer Aussicht steht, so wie überhaupt die reichen Hülfsmittel, die der Redakzion zur Hand sind, berechtigen sie zu der Hoffnung: den verehrten Lesern troz des wirklich beispiellos billigen Preises doch ein recht werthvolles und interessantes Blatt liefern zu können.

Und so sei denn im Namen Gottes das „Wagniß" gewagt und allewege dem Beistand und Segen dessen empfohlen, der auch im Kleinen Großes zu wirken vermag! —

Dabei wiederholen wir die Bitte: „es möge jeder Lehrer, jede „Lehrerin und jeder Schulfreund, denen mit dieser Nummer das Volks„schulblatt" zur gefälligen Einsicht zukommt, so viel immer möglich „den Entschluß fassen, für sich allein darauf zu abon„niren, und dadurch ein Unternehmen sichern zu helfen, das un„zweifelhaft ein höchst gemeinnüziges ist, und offenbar nur bei „einer ganz allgemeinen Betheiligung möglich sein kann."

Um rechtzeitig zu einem sichern Abonnentenverzeichniß pro 1857 zu gelangen, ersuchen wir Alle, die sich **nicht** zum Abonnement entschließen können:

☞ **Diese Nummer mit „Refüse" versehen, der Post zurükzugeben.**

Wer dagegen zugibt, daß er vom Neujahr an als Abonnent betrachtet werde:

☞ **Der wolle ohne Weiteres diese Nummer zurükbehalten.**

Die außerordentlichen Anstrengungen, die der Herausgeber macht, um Lehrern und Schulfreunden „für möglichst wenig Geld möglichst Viel zu bieten", so wie die entschieden praktische Richtung des Blat-

tes lassen hoffen, daß das „Refüsiren" nur ausnahmsweise von einzelnen Wenigen geschehe. ☞ Wer glaubt, nicht für sich allein das Blatt halten zu können, der suche bei Männern aus dem Volke seiner Umgebung einen Mitabonnent — es wird dieß für die Schulinteressen seine bedeutsame Rükwirkung haben. —

Der Preis des Blattes wird, als vierteljährliche Vorausbezahlung, mit je Fr. 1 zu Anfang jeden Quartals per Postnachnahme bezogen.

☞ Wer jedoch bis am 31. d. das Jahresabonnement pro 1857 mit **Fr. 4** portofrei dem Unterzeichneten einsendet, erhält ein Exemplar der folgenden Broschüre gratis als **Prämie:**

„Beleuchtung der Armuthszustände und Vorschläge zu einer Armenreform." Von J. J. Vogt. 241 Seiten. Bern 1853. (Ladenpreis nach der neuen wohlfeilen Volksausgabe: Fr. 1. 50.)

Wer hingegen dem Jahresabonnement fürs Schulblatt noch weitere Fr. 1. 50 beilegt und also **Fr. 5. 50** portofrei einsendet, der erhält zum Schulblatt als **Prämie**: ein Exemplar

„Pädagogische Fragmente, oder Geschichte der erzieherischen Umbildung einer Anzahl verwahrloster Knaben." Ein Buch für Schule und Haus. Von J. J. Vogt. 271 Seiten, broschirt, Thun 1856. (Ladenpreis Fr. 3.)

Ebenso erhalten leztere Schrift als **Prämie** alle diejenigen, welche zum „Volksschulblatt" auch die „Schweizerische Armenzeitung" pro 1857 (wöchentlich 1 Bogen hoch Quart zum Preise von jährlich Fr. 6) abonniren und für beide Blätter das Jahresabonnement mit zusammen **Fr. 10** bis 31. d. portofrei einsenden.

☞ Beide als Prämien angebotene Schriften sind von der in- und ausländischen Presse sehr günstig beurtheilt und als werthvoll empfohlen.

Schließlich wiederholt zur Erinnerung: daß wir Jeden

☞ **der die gegenwärtige Nummer behaltet, als Abonnenten betrachten und ihm das „Volksschulblatt" vom nächsten Neujahr an regelmäßig zusenden werden.**

Diesbach bei Thun, 5. Dezember 1856.

Der Herausgeber:
J. J. Vogt.

Schul-Chronik.

Bern. (Korr.) Unsere neuen Schulinspektoren haben ihr Amt mit einem gedrukten Kreisschreiben „an die Lehrer" angetreten. Die Ansprache ist passend und würdig gehalten. Sie erneut den Zuruf des sel. Rikli an die bernische Lehrerschaft: Habt Salz in Euch! Wie fade ist ein Lehrer, dem die rechte Gesinnung, die wahre Gottesfurcht und Tugend fehlen! — Keine Gelehrsamkeit